

zuges, das von Alexios IV. lediglich unterschrieben wurde. Gleichwohl müsse es als authentische Kopie einer echten byzantinischen Kaiserurkunde angesehen werden. M. P.

Christian GASTGEBER, Sprachliche und übersetzungstechnische Beobachtungen zu dem in den Kanzleiregistern Papst Innocenz' III. überlieferten Schreiben des Patriarchen Ioannes X. Kamateros von Konstantinopel, *Römische Historische Mitteilungen* 38 (1996) S. 85–127: I. Einführung, Besonderheiten und Übersetzung, Bibelzitate, Edition. Mit zwei Taf.; 39 (1997) S. 83–161: II. Wortuntersuchung mit sieben Appendices, zeigt u. a., daß der Patriarch seinen Brief an Innozenz III. von 1199 (Febr. ?) von einem – wohl griechischen – Beamten der byzantinischen Kaiserkanzlei übersetzen ließ und dieser vermutlich der gleiche ist, auf den auch die lateinische Fassung des Schreibens Kaiser Alexios' III. Angelos an Innozenz III. vom Februar 1198 zurückgeht (vgl. auch die vorige Anzeige). Beide lateinische Versionen enthalten zahlreiche sprachliche Besonderheiten und reflektieren die Schwierigkeiten, die der Übersetzer mit dieser Fremdsprache hatte. Der päpstliche Empfänger war sich dessen offenbar bewußt und stellte es bei seinen Antwortschreiben in Rechnung. M. P.

Otto KRESTEN, Der Geleitbrief – ein wenig beachteter Typus der byzantinischen Kaiserurkunde. Mit einem Exkurs: Zur Verwendung des Terminus Sigillion in der byzantinischen Kaiserkanzlei. Mit vier Farbtaf., *Römische Historische Mitteilungen* 38 (1996) S. 41–83, untersucht diesen byzantinischen Urkundentyp und ediert (S. 50–57) zwei Geleit Schreiben für pisanische Gesandte von 1199 und einen Genuesen von 1201. Es sind dies die einzigen, die sich im Original erhalten haben, das erste im Staatsarchiv Pisa (Cartacci, Atti pubblici [dipl.], a. 1199), das zweite, dessen Edition hier nach der Faksimileabbildung bei Bertolotti erfolgt, bis vor wenigen Jahren im Archiv der Società Ligure di Storia Patria. M. P.

Christoph EGGER, Ein Benützer der Register Papst Innocenz' III. im 15. Jahrhundert. Mit einer Tafel, *Römische Historische Mitteilungen* 38 (1996) S. 181–188, identifiziert jenen *Franciscus datarius*, dessen Benutzervermerk er auf dem letzten Blatt des 7. Jg. der Innozenzregister entdeckte, als den um 1423 geborenen spanischen Theologen Franciscus von Toledo, der seit dem Pontifikat Pius II. im Dienst der Kurie stand und in S. Giacomo degli Spagnuoli an der Piazza Navona bestattet wurde († 1499). Der Autor geht seinen Lebensstationen und seinem Wirken nach, konnte aber nicht klären, welches Interesse der Datar an den alten Papstregistern – auch an jenem Honorius' III. – gehabt hatte. Er entlieh sie mehrmals, wie das Leihregister der Vatikanischen Bibliothek zeigt, welches Franciscus von Toledo auch als Entleiher anderer Werke belegt und ihn somit als einen der ersten Benutzer der altherwürdigen Bibliothek ausweist. M. P.

Friedrich BECK, Wolfgang HEMPEL, Eckart HENNING (Hg.), *Achivistica docet. Beiträge zur Archivwissenschaft und ihres interdisziplinären Umfelds* (Potsdamer Studien 9) Potsdam 1999, Verlag für Berlin-Brandenburg, 788 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-930850-86-9, DEM 189. – Der Band bietet in breiter Vielfalt Bilanz und Perspektiven der Hochschularchivar-Ausbildung in der DDR,